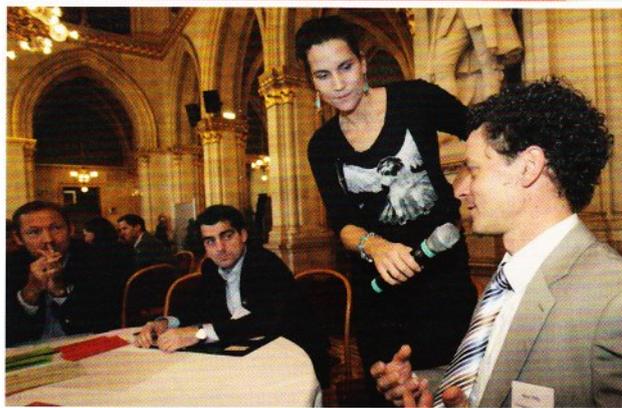
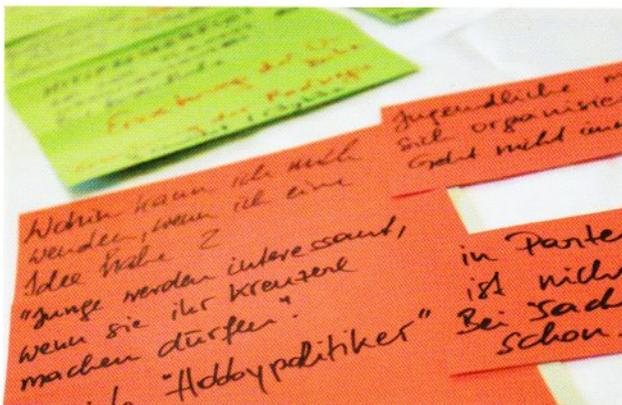


Jugend plant: „My Life 24 / 24“ – „Mein Leben in / um Wien im Jahr 2035“.

Die Einbindung Jugendlicher in die Regionsentwicklung hat sich in den letzten Jahren stark intensiviert. Im Vordergrund steht dabei die Motivation, „etwas Gutes“ für die Jugend zu tun, die Identifikation der Jugendlichen mit der Region zu stärken und damit in weiterer Folge auch das Engagement für die Region.



Für das Wiener Umland wird auch in den nächsten Jahrzehnten eine starke Bevölkerungszunahme prognostiziert. Im Rahmen des Stadt-Umland-Managements Wien / Niederösterreich wurde daher der Versuch gestartet, mit dem Projekt „My Life 24 / 24“ Jugendliche für das Thema Planung und Entwicklung des Lebensraums zu interessieren. Projektmanagement und fachliche Begleitung wurden dabei an ein externes, auf Kommunikation und Jugendbeteiligung spezialisiertes Planungsbüro vergeben.

Zukunft in Bildern. Die entsprechende Plattform wurde mit einem Filmprojekt geschaffen. Jugendliche aus dem Raum Wien / Niederösterreich wurden eingeladen, einminütige Videoclips zum Thema „Mein Leben in / um Wien im Jahr 2035“ zu drehen, woraus eine 35-minütige, thematisch und ästhetisch bunte und ansprechende Videocollage entstanden ist. Dieser Film wurde Ende November 2011 im Rahmen einer eigenen Vorführung in einem Großkino (Donauplex, Zentrum Kagran) präsentiert, die besten Einzelbeiträge wurden mit Sachpreisen ausgezeichnet. Die Videocollage ist im Internet unter <http://vimeo.com/33212392> abrufbar.

Bilder in Diskussion. Im Rahmen der Stadt-Umland-Konferenz am 5. Dezember 2011 im Wiener Rathaus wurden die Filme einem breiten Kreis aus politischen EntscheidungsträgerInnen sowie ExpertInnen aus Verwaltung und Planung gezeigt. Dabei hatten die jugendlichen RegisseurInnen auch die Möglichkeit, im Rahmen eines World Cafés (Workshop-Methode mit Diskussion in Kleingruppen an runden Tischen) mit den KonferenzteilnehmerInnen über Planung, künftige Anforderungen an das Lebensumfeld und Jugendbeteiligung zu diskutieren. Beispiele aus Amsterdam, Velbert (Deutschland) und Österreich zeigten Möglichkeiten auf, wie Jugendliche auch in sehr kom-



plexe Planungen eingebunden werden können (Informationen unter www.stadt-umland.at). Zur Vorbereitung auf die Konferenz fanden mehrere Vorgespräche mit den RegionalmanagerInnen im Stadt-Umland-Management statt.

Diskussion auf Augenhöhe. Das Echo auf die Filme war sehr positiv. Einerseits waren die (nicht jugendlichen) TeilnehmerInnen der Konferenz überrascht – nicht nur von der hohen Qualität, sondern auch von den unterschiedlichen Zugängen. Die jugendlichen TeilnehmerInnen zeigten sich andererseits vom Gesprächs- und Arbeitsklima bei der Stadt-Umland-Konferenz begeistert. Dazu stellvertretend zwei „jugendliche“ Wortmeldungen: *„Ich finde es gut, dass die Jugendlichen eine Chance gehabt haben, etwas zu sagen und dass sie auch diese*



Chance genutzt haben. Ich bin sehr eingebunden worden“ ... „Wir würden uns wünschen, dass die Videos, die wir heute gesehen haben, auch anderen Menschen gezeigt werden, die heute nicht dabei sein konnten. Wichtig ist vor allem, dass Erwachsene und Jugendliche auf der gleichen Augenhöhe miteinander reden.“

Augenhöhe aus verschiedenen Blickwinkeln.

Zum Abschluss einige Schlussfolgerungen aus der Sicht des Stadt-Umland-Managements:

- Auch wenn Planung oft sehr komplex und langfristig ist – mit entsprechender kompetenter Unterstützung und Offenheit aller Beteiligten ist die Einbindung Jugendlicher erfrischend und bereichernd. Vor allem werden keine alten Denkmuster nach dem Motto „bei uns funktioniert so was eh nicht“ übernommen.

- Die Einbindung von Schulen kann funktionieren, wenn sich LehrerInnen mit dem Thema stark identifizieren und entsprechende Gestaltungsmöglichkeiten haben.
- Bestehende Jugendinitiativen in Kleinregionen, in der Dorf- und Stadterneuerung sowie in Gemeinden allgemein sind (noch) stark auf „klassische“ Jugendbeteiligungsthemen wie die Errichtung von Jugendzentren, Freizeitangeboten oder Identifikation/Engagement im Ort fokussiert. Trotz guter Unterstützung durch BetreuerInnen vor Ort (vor allem durch Dorf- und Stadterneuerung) waren die Einbindungsversuche in der kurzen Zeit wenig erfolgreich.

● Facebook hat sich als gutes und schnelles Medium zur Verbreitung von Inhalten sowie Sitzungs- und Veranstaltungsterminen bewährt. Eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den online gestellten Filmen hat allerdings kaum stattgefunden.

Blickwinkel zu neuen Erfahrungen. Seitens des Landes Niederösterreich war es ein wesentliches Ziel, Erfahrungen aus diesem Projekt zu gewinnen und auf andere regionale Initiativen zu übertragen. Eine Weiterführung und regionale Vertiefung (Jugendbeteiligung in Regionalplanung oder der örtlichen Raumordnung) ist daher geplant.

Erfahrungen mit positivem Resümee. Aus Sicht des Stadt-Umland-Managements war „MyLife 24/24“ ein spannendes und – wie die Rückmeldungen bestätigen – erfolgreiches Projekt. Unser Dank gilt daher den Verantwortlichen in der Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik sowie der MA 18 Stadtplanung Wien, den MultiplikatorInnen in der Jugendarbeit für die tatkräftige Unterstützung – und vor allem den Jugendlichen für ihr großes Engagement.